



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*G. Büchner: "Woyzeck" - Autor, Interpretation, Rezeption und Wirkung, u.a.*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



**VERLAUFSPLAN DER UNTERRICHTSREIHE****Georg Büchner, „Woyzeck“, Biedermeier, Vormärz, Junges Deutschland**

<b>UNTERRICHTSINHALTE</b>	<b>DATEIEN</b>
Didaktische Hinführung zur Behandlung von Büchners „Woyzeck“ im Unterricht	WOYZECK.DID
<b>I. GEISTES- UND SOZIALGESCHICHTLICHER HINTERGRUND</b> 1. Die Epoche Biedermeier, Vormärz, Junges Deutschland 1.1 Biedermeier 1.2 Vormärz, Junges Deutschland  1.3 Die wichtigsten Eckdaten zum historischen Hintergrund 1.4 Zeitgenössische Karikaturen zu Feudalismus und Zensur	BIEDERM.DID BIEDVORM.DID VORMÄRZ.DID VORMÄRZ.FOL JUNGDTLD.TXT HISTHINT.TXT MAULKORB.LIT STAENDE.TXT
<b>II. DER AUTOR GEORG BÜCHNER</b> 1. Biographie Büchners 1.1 Didaktische Hinführung und Vorüberlegungen 1.2 Biographien Büchners für verschiedene Klassenstufen  2. Georg Büchners sozialpolitisches Engagement 2.1 Didaktische Hinführung und Vorüberlegungen 2.2 Der „Hessische Landbote“  2.2 Briefe Büchners (zur Lebenssituation, zum politischen Engagement, zur Dramenkonzeption)  3. Georg Büchners Geschichtsphilosophie 3.1 Didaktische Hinführung und Vorüberlegungen 3.2 Der „Fatalismus der Geschichte“	BUE_BIO.DID. BIO_KURZ.TXT BUEBILAN.TXT BUE_BIO.TAB BUEBIWER.TXT  HESS.DID HESS2.DID HESS2.FOL HESSLAND.LIT HESSLAN2.LIT HESSLAND.FOL BRIEFMAT.LIT  FATAL.DID FATAL.FOL
<b>III. INTERPRETATION DES DRAMAS: „WOYZECK“</b>  1. Der historische Fall 1.1 Didaktische Hinführung und Vorüberlegungen 1.2 Der historische Fall „Woyzeck“ 1.3 Die Auseinandersetzungen der Gutachter  2. Analyse und Interpretation des Dramas	HISTFALL.DID HISTFALL.TXT HISTFCLA.LIT HISTFMAR.LIT HISTFALL.TAB HISTFALL.FOL



2.1 Didaktische Hinführung und Vorüberlegungen 2.2 Welt- und Menschenbild der Klassik, Welt und Menschenbild Büchners 2.3 Büchners Dramenkonzeption  2.4 Die klassische Dramenkonzeption	DRAMBUE . TXT  DRAMBUE . TAB DRAMBUE . FOL  DRAMWES . TXT DRAMENTW . TXT DRAMENTW . FOL
<b>V. Rezeption und Wirkung</b> 1. Rezeption  2. Wirkung	REZEPT01 . TXT REZEPT02 . TXT REZEPT03 . TXT REZEPT04 . TXT REZEPT05 . TXT WOYZWIRK . DID WOYZWIRK . TXT
<b>VI. Klausurthemen</b>	KLAUSUR . ARB
<b>VII. Literaturverzeichnis</b>	LITERATU . TXT



## Georg Büchner

### Woyzeck

#### Didaktische Hinführung zur Behandlung von Büchners „Woyzeck“ im Unterricht

Mit Woyzeck sei Büchner »der **vollkommenste Umsturz in der Literatur** gelungen: die **Entdeckung des Geringen**«, so Elias Canetti.

In der Figur Woyzecks betritt der Arme, der als Soldat und Bediensteter zu wissenschaftlichen Demonstrationen missbraucht wird, und der Kranke, von Wahnvorstellungen Geheitzte, die Bühne. Zugleich wird die **hochliterarische Schriftsprachigkeit der Figurenrede aufgelöst**. »In der gleichzeitigen **inhaltlichen und stilistischen Revolution** liegt die absolute Einmaligkeit des Woyzeck-Fragments« (Sengle).

Eine wenn auch nicht erschöpfende, so doch angemessene Analyse des Dramas wird nicht umhin können, biographische, historische, politische und soziokulturelle Aspekte der Betrachtung mit heranzuziehen. So greift diese Unterrichtsreihe zunächst die biographischen Bezüge auf (sie werden in den Dateien [Bue\\_Bio.did](#), [Bio\\_kurz.txt](#), [Buebilan.txt](#) und [Bue\\_Bio.tab](#) vorgestellt), verknüpft diese mit philosophischen ([Fatal\\*. \\*](#)), historischen ([Histf\\*. \\*](#)) politischen und sozialkritischen ([Hess\\*. \\*](#)) Fragestellungen und leitet dann zur eigentlichen Analyse des Dramas über (s.u). Im Anschluss daran werden die Fragen der Form, der Sprache, der Dramentypologie behandelt.

Es ist leicht ersichtlich, dass dieser Ansatz deduktiv angelegt ist, der uns aber für eine sachgerechte Behandlung des Phänomens Büchner im Unterricht der angemessenste scheinen will.

#### 1. Zum Inhalt

Wie die Figuren in Danton's Tod, wie Lenz, geht auch die Kunstgestalt Woyzeck zurück auf eine **historische Person**. Johann Christian Woyzeck war ein arbeitsloser Pauper und psychisch Kranker, der wegen Mordes an seiner Geliebten 1824 hingerichtet wurde, nachdem ihn psychiatrische Gutachten für zurechnungsfähig erklärt hatten. Der Fall des Leipziger Barbiers Woyzeck, der 1821 seine Geliebte erstach und 1824 hingerichtet wurde, war Büchner wahrscheinlich durch die Bibliothek seines Vaters bekannt geworden, in der sich »Henkes Zeitschrift für Staatsarzneikunde« mit dem Gutachten des Hofrats Dr. Clarus über Woyzecks Geisteszustand befand. Von Büchners Beschäftigung mit dem Stoff zeugen mehrere sich überschneidende Bruchstücke; eine letzte, kurz vor Büchners Tode fertiggestellte Fassung muss als verloren gelten.<sup>1</sup>

Der historische Fall des Johann Christian Woyzeck wird in den Dateien [Histf\\*. \\*](#) behandelt.

**Ansatzpunkt** für die Umsetzung des Kriminalfalls in eine aller Kriminalliteratur fernstehende Dichtung dürften die beiden **Fragenkomplexe** gewesen sein, die dem Stoff immanent waren: die Frage nach der Beziehung zwischen Milieu und Charakter und nach der zwischen Körper und Seele. Die Instanz der Kunst eröffnet eine eigene Wahrnehmung des Geringen: der Arbeitshetze, der Demütigungen durch Vorgesetzte und durch die Geliebte, des körperlichen Verfalls und der seelischen Verstörungen. Auch der Fall Woyzeck wurde für Büchner, wie der des

<sup>1</sup> Der Nachlass Büchners enthält nur folgende, heute im Weimarer Goethe- und Schiller - Archiv aufbewahrte Handschriften:

h: fünf Foliobögen ursprünglich grauen Konzeptpapiers, das durch chemischen Eingriff stark gelitten hat ... Dass es sich um entwürfe handelt, geht schon aus der flüchtigen, oft bis zur Unleserlichkeit abgekürzten ... Schrift hervor. Auf zwei Bögen heißt der Held Louis und seine Geliebte Margreth, auf den anderen Franz und Louise.

hH: ein Quartblatt ursprünglich weißen, fast glatten Papiers, das ebenfalls infolge von chemischer Einwirkung unregelmäßig vergilbt ist. Es enthält nur zwei Szenen.

H: sechs Quartbögen ursprünglichen weißen Papiers, gleichfalls durch chemischen Eingriff stark in Mitleidenschaft gezogen... Um ein Druckmanuskript kann es sich auch bei H nicht handeln. Jedenfalls ist H der einzige uns erhaltene Versuch des Dichters, seine ersten skizzenhaften Entwürfe zu einer fortlaufenden Handlung auszugestalten. Freilich ist auch H nur Fragment, dem nicht nur der Schlussteil, sondern auch die letzte dramatische Anordnung fehlt. Deshalb steht jeder Herausgeber vor der Aufgabe, die Szenen in H durch Szenen aus h und hH zu ergänzen und die Reihenfolge nach eigenem Ermessen festzulegen

Revolutionsführers Danton, zum Beleg für das ›Muss‹, für die **Determiniertheit des menschlichen Lebens**. Die Überlegung „**Was ist das, was in uns hurt [...] und mordet!**“ impliziert eine **fatalistische Lösung** des Problems der Willensfreiheit. (Den hiermit zusammenhängende Fragenkomplex behandeln die Dateien: [Fatal\\*.\\*](#)). Büchners Dramenfragment spitzt diese Fragestellung zu und führt zur Infragestellung der Moral, Wissenschaft und der sozialen Verhältnisse, die Woyzeck zugrunde richten:

Der Barbier und Soldat Woyzeck, von Vorgesetzten geschulmeistert und von Wissenschaftlern zu Experimenten missbraucht, von Kameraden wenig verstanden, von der Geliebten betrogen und von dem überlegenen Nebenbuhler, dem Tambourmajor, verspottet und gedemütigt, war für Büchner der Inbegriff der Mühseligen und Beladenen. Büchners Woyzeck ist ein beschränkter Mensch, voll Angstvisionen und verzerrter Weltvorstellungen; er sieht ›verhetzt‹ aus, wie sein Hauptmann sagt. Sein verzweifelt Suchen nach einem Ausweg aus dem Dickicht seines von sozialer Not und simplen Trieben eingeeengten Daseins führt nur so lange nicht in völliges Dunkel, wie seine Beziehung zur Geliebten und zu ihrer beider Kind ihn tröstet. Als diese versagt, schlägt die seelische Verstörung über ihm zusammen, und er weiß sich einfach nicht anders zu helfen als dadurch, dass er die treulose Liebste umbringt.

*„Ich verachte niemanden, am wenigsten wegen seines Verstandes oder seiner Bildung, weil es in niemandes Gewalt liegt, kein Dummkopf oder kein Verbrecher zu werden - weil wir durch gleiche Umstände wohl alle gleich würden und weil die Umstände außer uns liegen“*

Brief an die Familie Gießen, Februar 1834

Fast sind aber die sozialkritischen Karikaturen der „besseren Leute“ dem gleichen „Muss“ unterworfen. Auch die **sozialen Verhältnisse sind eins von den Symptomen menschlicher Determiniertheit**. Zwar meint Woyzeck, Tugend sei nur etwas für die reichen Leute und die Armen hätten selbst im Himmel nur die Aufgabe, donnern zu helfen. Aber der Tambourmajor ist Woyzeck weniger durch seinen höheren Rang als durch seine Stattlichkeit und Männlichkeit überlegen, und die Klage darüber müsste höheren Ortes als vor der veränderbaren Gesellschaftsordnung vorgebracht werden.

Die inhaltliche Analyse des Dramas behandeln die Dateien: [Woyze\\*.\\*](#), [Perskons\\*.\\*](#), [Stern\\*.\\*](#) und [Woyzus\\*.\\*](#)

## 2. Zur Form

Das Stück macht mit der Kritik an der Rhetorik in „Danton's Tod“ und der Skepsis gegen die Literatursprache in Leonce und Lena Ernst. Büchner filtert die überkommene literarische Schriftsprachlichkeit, bis sie der gesprochenen Sprache nahekommt - als **Sprache des Geringen**. Er erhöht die Aussagekraft nichtsprachliche Zeichen, von Stimmungen, Ahnungen, Körperwahrnehmungen und -reaktionen. Entsprechend **schwindet der dialogische Bezug** der Dramenpersonen, sie vereinzeln, vereinsamen, verstummen: Auch die Sprache wird zu einer fremden, nicht verfügbaren Macht. Büchners unvergleichliche „Keuschheit fürs Geringe“ (Canetti) mag sich der Einsicht in eine Gewalt von Sprache verdanken, der sich die Dichtung begeben muss, wenn sie ihre Figuren nicht überwältigen, sondern sich „in das Leben des Geringsten“ senken und es wiedergeben will „in den Zuckungen, den Andeutungen, dem ganzen feinen, kaum bemerkten Mienenspiel“, wie es Büchners Lenz fordert (s. [Woyzsprach\\*.\\*](#)).

Die formal in der **Nachfolge Shakespeares und des Sturm- und Drang - Dramatikers Lenz** stehende Folge von Kurzszenen, deren Reihenfolge nicht eindeutig feststeht (s. [Drambue\\*.\\*](#)), lässt bei Berücksichtigung der erhaltenen Varianten mehrere Möglichkeiten des Schlusses offen. Die Szene am Teich, die der erste Herausgeber an den Schluss stellte, zeigt, wie Woyzeck bei der Suche nach dem Mordmesser ertrinkt (oder sich ertrinken macht?), ein anderer Entwurf deutet Woyzecks Verhaftung an und wäre demnach dem historischen Ablauf gefolgt (s. Anm. 1).

Prägend für die Frühphase der **büchnerschen Rezeption** (durch Gutzkow, Hebbel, Herwegh u. a.) ist das Lob der unverbrauchten Darstellungskraft eines jungen, früh verstorbenen Genies. Parallel dazu versuchten schon Wilhelm Schulz und Büchners Bruder Ludwig, seine politisch - revolutionäre Bedeutung zu dokumentieren. Die **Kritik an Büchner** konzentrierte sich, neben dem Vorwurf der Formlosigkeit, auf die zuweilen als »empörend« (Hermann Marggraf) empfundene »Kühnheit« moralischer und ästhetischer Grenzüberschreitungen. Das »Triviale« und die »Cynismen« bewogen sogar Ludwig Büchner, den Woyzeck nicht in Büchners Nachgelassene Schriften (Ffm. 1850) aufzunehmen. Nach dem **Rezeptionsschub**, den die Publikation der

„Büchnerschen Sämtlichen Werke“ - darin erstmals das aufgrund eines Lesefehlers als „Wozzeck“ betitelte Dramenfragment - durch **Karl Emil Franzos** (Ffm. 1879) auslöste, wurde die Zustimmung einhellig. Die Naturalisten um **Hauptmann**, aber auch **Wedekind** beginnen einen **Büchner-Kult**. Hinzu kam die um die Jahrhundertwende einsetzende **Theaterrezeption** (s. Datei. [Woyzwirk.txt](#)). Die unterschiedlichsten Avantgardebewegungen beriefen sich fortan auf Büchner. Die Uraufführung von Alban Bergs „Wozzeck“ in der Berliner Staatsoper im Dez. 1925 machte Epoche in der Geschichte der Musikdramatik. Büchners nachhaltige Wirkung überdauerte auch den Faschismus. Dank des (mit einer Unterbrechung während der nationalsozialistischen Herrschaft) seit 1923 verliehenen **Georg-Büchner-Preises** vertiefte sich auch die öffentliche Auseinandersetzung mit Büchner. Gerade die Künstlerreden belegen jedoch, dass bis auf den heutigen Tag Büchners Wirkung nicht in der Wirkungsgeschichte seiner Werke aufgeht.



## Biedermeierzeit

### Vorbemerkungen zur Epochenbezeichnung und -unterscheidung

Für die Epoche zwischen **1815 und 1848** konkurrieren im Wesentlichen drei Bezeichnungen:

1. **Restaurationszeit,**
2. **Biedermeier(zeit) sowie**
3. **Vormärz.**

Erstere Bezeichnung ist für die Literaturgeschichtsschreibung ohne spezifische Aussagekraft, und mit Blick auf die politische und soziale Geschichte engt sie das historische Feld unangemessen ein, denn eine Betonung des restaurativen Aspekts hebt allenfalls »die Absicht der fürstlichen Politik und die Eigenart des Deutschen Bundes richtig hervor, verdeckt aber die soziale und politische Dynamik der Periode« (Werner Conze in: Aubin/Zorn 1976).

- I. Der **Begriff ›Biedermeier‹** wurde im Nachmärz geprägt: Als Gedichte des schwäbischen Schulmeisters **Gottlieb Biedermaier** - Person und Name waren erfunden - veröffentlichten die Münchener »Fliegenden Blätter« ab 1855 Parodien von **Adolf Kussmaul** und **Ludwig Eichenrodt**, die die unpolitische, naiv - obrigkeitstreue Mentalität des Kleinbürgers aus der Zeit vor der Revolution satirisch bloßstellen wollten.

Die positive Bewertung der Epoche setzte um 1900 zunächst mit der kunsthandwerklichen Biedermeierrenaissance ein; als letzter eigenständiger Stil (vor der Phase des als ›stillos‹ empfundenen Historismus) wurde der Stil des unmittelbar vorindustriellen Zeitalters wahrgenommen, und an ihm hat sich das Kunstgewerbe des Jugendstils inspiriert.

In der **Germanistik** der späten 20er und der 30er Jahre (Paul Kluckhohn, Günther Weydt, Rudolf Majut) dient der Begriff zur Formulierung ›geistesgeschichtlicher‹ Synthesen, die eine Einheit von Lebenshaltung, geistiger Kultur und künstlerischem Stil postulieren, deren inneres Zentrum unpolitische Resignation und Anpassung an das Gegebene sein sollen. Darin äußert sich v. a. das ›Lebensgefühl‹ einer Germanistengeneration, die, ohne an der Spitze der völkischen Welle mit zu schwimmen, ihren Frieden mit den herrschenden Zuständen gemacht hat (Neubuhr 1974).

- II. **Biedermeier als Epochenbezeichnung** rückt Autoren in den Vordergrund, die sich stilistisch eher an die Konventionen der klassisch-romantischen ›Kunstperiode‹ anschließen lassen (**Grillparzer, Mörike, Droste, Immermann**). Angenommen wird, dass für die **Zeit zwischen 1815 und 1848** insgesamt »mehr ein Auslaufen alter Traditionen als ein Neubeginn« (Sengle 1972) charakteristisch sei. Es soll dieser wenig innovative Zug sein, der in der deutschen Literatur der Biedermeier besonders hervortritt. Daher werden einige wichtige **Autoren (Börne, Büchner, Gotthelf, Hebbel** und besonders **Heine**), im Paradigma der Biedermeier mehr oder weniger gewaltsam in ein konservatives, traditionalistisches Kontinuum eingeordnet. Die ausgesprochen politischen Autoren, namentlich die Verfasser der (zeittypischen) journalistischen und philosophischen ›Reflexionsliteratur‹ im jungdeutschen Umfeld (**Börne, Gutzkow, Laube**), der sozialkritischen Dokumentationsliteratur der 40er Jahre (**Weerth, Dronke, Püttmann**) und der engagierten Lyrik (**Herwegh, Freiligrath, Dingelstedt**), bekommen im Kontext von Biedermeier eine marginale Rolle zugestanden, obwohl sie die zeitgenössische Szene beherrschten. Die ausgrenzende Sicht auf die zeittypischen Schreibweisen der ›Reflexionsliteratur‹ vor 1848 ist zum Teil bereits der literarischen Entwicklung im Nachmärz zu verdanken. Die Vertreter des poetischen Realismus formulierten ihre eigene Position in der polemischen Auseinandersetzung mit der jungdeutschen Reflexionsliteratur, die sie als im Grunde unpoetisch ablehnten. Daher konnte es auch literaturgeschichtlich naheliegender scheinen, einen Kontinuitätsstrang von der Klassik zum Poetischen Realismus zu ziehen; die Zeit dazwischen erschien dann als Übergangszeit bzw. zu Teilen als »Bürgerklassik« (Hermann Pongs) oder als »Frührealismus« (Ulrich Fülleborn). In dezidiert abgegrenzter Abgrenzung hierzu betont Biedermeier (namentlich bei Sengle) ein eigenständiges, durch Rückgriffe auf ältere Stilkonventionen (z. B. auf christliche und aufklärerische Didaxe, rhetorische Genrelehre, Empfindsamkeit) und eigene Traditionsbildungen gestütztes Stilprogramm.



- III. **Die Bezeichnung ›Vormärz‹** dient in einigen Darstellungen (Glaser, Stein, Rosenberg) zur Charakteristik des gesamten **Zeitraums zwischen dem Wiener Kongress und der Märzrevolution**. Abgehoben wird dann nicht auf ein einheitliches Stilprogramm, sondern auf die Tatsache, dass zwischen 1815 und 1848 die politisch oppositionelle Literatur (**Börne und Heine** ab den 20er Jahren, **Büchner** und das **Junge Deutschland** ab 1830, die **Vormärzlyriker** ab 1840) für die Wahrnehmung der meisten Zeitgenossen eine dominierende Rolle spielte. Im Bereich der wirkungsbetonten **journalistischen Literatur** (literaturkritischen, philosophischen, später auch dokumentarischen und sozialkritischen) und bei den reflexiven, intellektualistischen Schreibstrategien (v. a. in der Lyrik und der kritischen Prosa) lagen die eigentlich innovativen Ansätze der Zeit, die einige Autoren (**Börne, Heine, Gutzkow, Büchner**) zu hoher literarischer Perfektion entwickelt haben. Den reflexiven Charakter dieser Literatur wird man aus heutiger Sicht nicht mehr als undichterisch stigmatisieren. Er ist zudem in hohem Maße zeittypisch, denn an den ›modernen‹, reflexionsbestimmten, intellektualistischen Momenten der Literatur haben auch die ›Biedermeier‹ - Autoren (etwa der Satiriker Immermann, der Polemiker und Pamphletist Gotthelf, die erbauliche Droste - Hülshoff) ihren erheblichen Anteil.

Die Datei [Biedvorm.did](#) bietet ausführliches Material zu:

- Bild der Epoche
- Abgrenzung von Biedermeier, Vormärz, Junges Deutschland
- Literarisches Leben
- Theorie und Formen der Literatur
- Kurzbiographien der wichtigsten Autoren.

Sie ist wohl besonders für Oberstufen - Unterricht oder Leistungskurs heranzuziehen.

Für den Unterricht ist der Klassenstufe 9 - 10 bietet die Datei [Jungdtld.txt](#) die wesentlichen politischen und geistesgeschichtlichen Hintergründe zum Verständnis der Epoche sowie Büchners und seiner Werke. Die Ergebnisse der Textarbeit fasst die Datei [Vormärz.Fol](#) in Form eines Tafelbildes als Folie zusammen.

Die Materialien wurden erarbeitet auf der Grundlage von:

Sachlexikon: Biedermeierzeit, S. 25 ff. Digitale Bibliothek Band 9: Killy Literaturlexikon, S. 23741 (vgl. Killy Bd. 13, S. S. 102 - 109 )

Die Deutschen Klassiker«, CD-ROM. X-Libris, München 1995. Zur Epoche Vormärz. Seite 2 - 9

Geschichte der deutschen Literatur. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Stuttgart (Klett 1991), s. 150 - 172

Eva - Maria Kabisch: Literaturgeschichte kurzgefasst. Stuttgart 1985 (Klett). S. 24

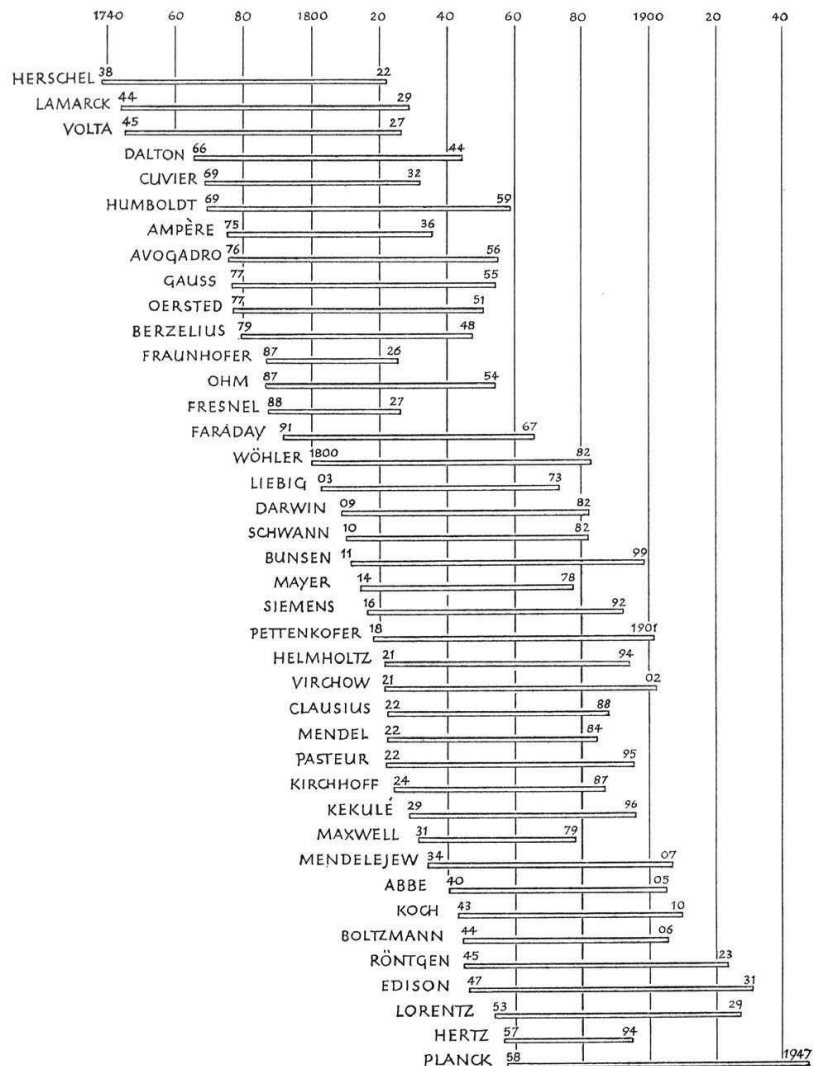
# Biedermeier, Vormärz, Junges Deutschland

(1815 - 1850)

## 1. Bild der Epoche

### Unzufriedenheit des Bürgertums

Das Bürgertum hatte den Kampf gegen Napoleon als Befreiungskampf der Nation verstanden. Nach dem Sieg erwartete es daher die Verwirklichung nationaler Einheit, und zwar unter einer Verfassung, die ihm politische Mitwirkung erlauben und Fürstenwillkür ausschließen würde. Die Fürsten dagegen betrieben die Restauration (Wiederherstellung) der vornapoleonischen Zustände; um das zu erreichen schufen sie ein Polizeiregime. Dieser Konflikt, der zur Revolution von 1848 führen sollte, spaltet die Literatur in eine resignativ - konservative und in eine progressive Richtung, während die weiter bestehende Romantik, die für Fürstentum und Adel eintritt, ab 1815 deutlich reaktionär wird.



### Unsicherheit

Zugleich wächst ein allgemeines Gefühl der Unsicherheit. Die gegen Ende der Epoche einsetzende industrielle Revolution führt zu tiefen sozialen Umschichtungen: Zusammen mit einem reichen Großbürgertum entsteht eine breite Arbeiterschaft, während viele Handwerker und Bauern verarmen (Weberaufstand 1844). Dazu kommen neue Erfahrungen: unpersönliches Großstadtleben, ungeahnte Reisemöglichkeiten, eine Fülle neuer Informationen.

### Gegenwartsbezug und Epigonentum

Die Konflikte und Veränderungen lassen sich weder übersehen noch harmonisieren. Die Autoren wenden sich ihnen bewusst zu, oder sie wenden sich bewusst davon ab; in beiden Fällen sind sie unmittelbar auf die Gegenwart bezogen. Das Gefühl, die Kluft zwischen einer unbefriedigenden Wirklichkeit und menschenwürdiger Gemeinschaft nicht aus eigener Kraft schließen zu können, weder durch sittliche Leistung im Sinn der Klassik noch durch den romantischen Weg nach innen,

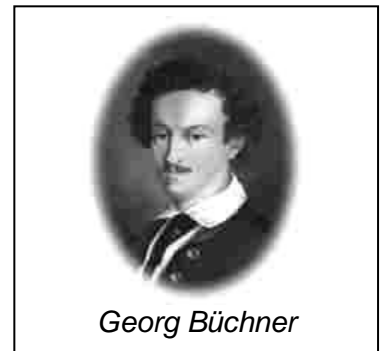
LEBENS DATEN :

*Naturwissenschaft im 19. Jahrhundert*

deuten viele Autoren als ihr eigenes Unvermögen; sie halten sich für schwächliche Nachahmer (Epigonen) der früheren Generationen.

## Freiheit und Notwendigkeit

Die politische Spannung, die nach Auflösung strebt, und die wie eine Naturgewalt einsetzende Industrialisierung lassen das Gefühl entstehen, dass über die Köpfe der einzelnen hinweg eine neue Zeit anbricht. Viele stellen sich daher die Frage, ob das Handeln des Einzelmenschen überhaupt frei ist oder ob es naturhafter Notwendigkeit gehorcht. Wie verhält es sich zum allgemeinen Gang der Geschichte? So verstärkt sich das Interesse für geschichtsphilosophische Fragen.



## Zerrissenheit

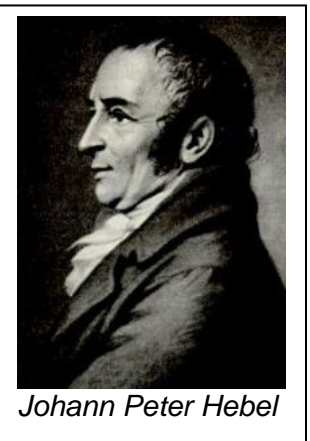
Welche Möglichkeiten hat der Einzelne, auf Unzufriedenheit und Unsicherheit zu reagieren? Er kann sich um so fester an überkommene Werte und Formen klammern, er kann sie aber auch radikal ablehnen; er kann sich in Weltschmerz versenken, ins Leiden an sich selbst und an der Übermacht des Schlechten, er kann aber auch die sich ankündigenden Tendenzen mit allen Kräften zu befördern suchen. So entstehen die beiden erwähnten Richtungen, die einander z.T. heftig bekämpfen, und zwar nicht nur äußerlich im Streit zwischen Konservativen und Progressiven, sondern auch im Inneren vieler Autoren selbst. In ihrem inneren Kampf erfahren diese somit die gesellschaftliche Zerrissenheit als ihre ganz persönliche. Manche "Europamüden" wenden sich ganz von den Problemen der Alten Welt ab und ziehen nach Amerika.

## Biedermeier



Fernab vom Getriebe der Zeit:  
Die Liebenden in der Naturidylle, wie ein gemütvoller Künstler, Ludwig Richter, sie sah: erbaulich, beschaulich, biedermeierlich.

Man hat versucht, das Typische der beiden genannten Richtungen mit den Begriffen Biedermeier und Vormärz zu fassen. Der biedermeierliche Autor sucht nach dem Halt eines sittlichen Gesetzes, das ihm in der gesellschaftlichen Umwälzung verlorenzugehen scheint. Da er sich ihr gegenüber ohnmächtig fühlt, zieht er sich ins private Leben zurück; er kann sich in eine enge Idylle einzuspinnen suchen und mit liebevoll



aufmerksamen Blick für das Detail die kleinen Freuden des Alltags heiter genießen, er kann die Natur bewundern, die noch die verlorene Ordnung zeigt, er kann in der Erinnerung an eine geordnete Vergangenheit leben (Die "Fliegenden Blätter" werden den Rückzug in die private Idylle später parodistisch in einem schwäbischen Lehrer namens **Gottlieb Biedermaier** verkörpern). Jedoch bleibt der ausgegrenzte Raum, der so hergestellt werden soll, ständig bedroht: durch das Chaos der Leidenschaften von Innen, durch das Chaos einer sich zerstreitenden

Gesellschaft von außen. Die sittliche Ordnung auch nur im kleinen, umgrenzten Bereich zu bewahren, verlangt jene Entsagung und Selbstüberwindung, mit denen für die Klassik der Weg zu einem humanen Leben aller begann. Man glaubt jetzt zu fühlen, dass alle Anstrengung vergebens sein wird. Auf dem Grund biedermeierlicher Heiterkeit liegt daher Schwermut. Beide Stimmungen verbinden sich miteinander im Humor, im schmerzlichen Lächeln über das einstige große Streben, über die Wünsche und Hoffnungen, die sich nicht erfüllten.



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*G. Büchner: "Woyzeck" - Autor, Interpretation, Rezeption und Wirkung, u.a.*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

